

**für unsere Frauen.****Die Stellung der Frau in Japan.**

Von Martha Sieg.\*

Wenn wir an die Frauen des Landes der aufgehenden Sonne denken, so stehen kleine, zierliche, immer heitere Geschöpfe vor uns, deren geistige Augen und ihr warmer Lächeln, das auch in ihre Steinen leuchtet, um eine verbesserte Stellung der Frau im Hause und im öffentlichen Leben gebraucht werden.

Bis zur Einführung einer konstitutionellen Verfassung im Jahre 1889 war die Stellung der japanischen Frau innerhalb der Familie eine recht untergeordnete. Das junge Mädchen wurde ebenso wie der junge Mann von den Eltern ohne weiteres durch Vermittlung eines Dritten verheiratet, ohne daß sich die Beteiligten mehr als ein einziges Mal gesehen hatten, ohne daß es ein Wort miteinander gewechselt zu haben. Die Lösung der Ehe konnte von Seiten des Mannes ohne irgendwelche Formalitäten vollzogen werden, indem er die Frau einfach wegschickte, wenn einer der folgenden sieben Gründe vorlag: Ungehorsam, Kinderlosigkeit, Ehebruch, Eifersucht, unheilbare Krankheit, Platzerkrankung und Gang zum Eicheln. Nach Einführung der Verfassung sind die Geiste in wesentlichen Punkten geändert worden; so ist jetzt auch der Frau das Recht angebilligt, Scheidung zu beantragen, allerdings nur durch Vermittlung eines männlichen Verwandten. Die Stellung des Mannes in der Familie ist noch heute fast überall die eines Patriarchen.

Das sanfte, ruhige Wesen der japanischen Frau bietet ziemliche Garantien für ein Familienglück auf dieser Grundlage; ihr Verhältnis zum Manne beruht nicht auf flüssiger Unterordnung, sondern auf beiderseitiger Ausübung. Sie hat wohl auch den Eltern des Mannes, die in der Regel mit im Hause wohnen, absoluten Gehorhm zu erweisen; aber dieser Gehorhm ist durch die Religion, durch den Abnenkult von Früh in ihr geweckt und erscheint ihr als etwas Selbstverständliches. Die schlimmsten Krankheiten, an denen nach Ansicht der Japaner die weibliche Seele leiden kann, sind: Ungehorsamkeit, Unzufriedenheit, Eifersucht, Eifersucht, Einfältigkeit, und zwar wird letztere als die allerschlimmste und Mutter aller anderen Unzufriedenheiten angesehen. Die Frau soll die Einflüßlichkeit durch Selbstprüfung und strafende Selbstherausnahmen bekämpfen.

Schon im Altertum der japanischen Zeitrechnung lebten nach den Chronisten kluge, mutige Frauen, die ihre Kraft zum Wohle des Vaterlandes einsetzten und oft ihr Leben für Kaiser und Vaterland oder für ihre alten Eltern ließen. Es war daher auch natürlich, daß ein Volk, das Mut, Tapferkeit, Klugheit, Demut, Herzogenheit an seinen Frauen häupt, bemüht war, ihnen eine fortwährende Erziehung anzubieten zu lassen. Im 19. Jahrhundert ruhte die Dichtkunst fast ausschließlich in den Händen von Frauen. Wegen ihrer vielseitigen Bildung waren sie schon lange als Arbeitskräfte in den Erziehungsanstalten von Siam und China begehrt. So das Schulwesen in seiner jetzigen Geschäftigkeit organisiert war, schickten die Japaner der höheren Stände ihre Töchter schon vielfach zur Ausbildung nach Amerika. Nicht sind solche kostspieligen Experimente nicht mehr nötig, denn Japan kennt selbst vorzügliche Schulen; es gibt tausend ein Dorf, in welchem nicht eine Elementarschule ist, keine kleine Stadt, in der sich an diese Elementarschule nicht höhere Schulen anschließen. Knaben und Mädchen müssen vom vollendeten 6. Lebensjahr an die Schule besuchen und 8 Jahre darin verbleiben. In den vorbereitenden Schulen, die einen vierjährigen Kursus haben, werden Knaben und Mädchen gemeinsam aufgenommen und nur zur Bequemlichkeit der Lehrer in verschiedene Klassen geteilt. Einem statistischen Bericht des Jahres 1902 entnehmen wir folgende Zahlen: Die einfachen Elementarschulen wurden besucht von 1714 500 Knaben und 1662 018 Mädchen; die Schülerzahl in den höheren Elementarschulen betrug 705 238 Knaben und 230 955 Mädchen, in Privatschulen 428 Knaben und 3437 Mädchen. In den höheren Schulen genießen Knaben und Mädchen den getrennten Unterricht; außer den höheren Mädchenschulen gibt es auch Seminare für Mädchen. Der Studienkursus in diesen dauert 4 Jahre, Kurse für Spezialfächer in der Dauer von 2-4 Jahren sindleben sich an. Die Unterrichtsstunden der höheren Mädchenschule umfassen Sittenlehre (Religionsunterricht gibt es in keiner staatlichen japanischen Schule), japanische Sprache, Geschichte, Geographie, Mathematik, Naturwissenschaften, Zeichnen, praktische Haushaltungslehre, Fischerei und Nähern, Musik und Turnen, Fremde Sprachen

\*) Aus dem "Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine".

finden Englisch und Französisch als Wahlfächer. Das Seminar in Tokio zur Ausbildung von Lehrerinnen für die höheren Mädchenschulen umfaßt in einem Lehrgang nach Angaben des ehemaligen Ministers für Erziehung Kurse für Literatur, Wissenschaft und Kunst. Der Literaturkursus umfaßt: Ethik, Pädagogik, English, Math., Turnen; der wissenschaftliche Kursus: Ethik, Pädagogik, English, Mathematik, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Physik, Turnen; der Kursus für Kunst: Ethik, Pädagogik, English, Physik, Chemie, Haushaltungslehre, Bildmalerie und Nähern, Handarbeit, Zeichnen und Entwerfen, Musik, Turnen. Das Studium der japanischen Sprache und der chinesischen Literatur wird noch durch Tutorials ergänzt. Ein Ergänzungskursus für Graduierte, ein Rechtskursus, ein praktischer Kursus für Kindergartenlehrerinnen sind als Sonderkurse angegliedert. Außer diesem Seminar für Lehrerinnen höherer Schulen gibt es in verschiedenen Provinzen noch Seminare für Lehrerinnen an Elementarschulen, auch sind den Lehrerinnen Abteilungen für weibliche Studierende angegliedert. An der Hochschule finden sowohl weibliche wie männliche Studierende Aufnahme; außerdem existiert in Tokio eine Frauenuniversität, die einschließlich der Vorbereitungskurse von durchschnittlich 1000 Frauen besucht wird. Ferner bestehen für das Studium der Medizin, Rechtswissenschaft, auch Schülers für Theologie und Hebamme.

So stehen, wie wir sehen, der japanischen Frau heute schon die verschiedensten Bildungsmöglichkeiten offen, und sie hat sich bereits den Einstieg zu vielen Berufszweigen und künstlerischen Arbeiten erworben. Wir finden weibliche Angestellte sowohl in Kontoren als auch in staatlichen Ämtern bei der Post, beim Telephon und bei der Eisenbahn. Ein eigentlicher Kampf um das Recht auf Arbeit, der in den europäischen Ländern in heiter ist, ist den japanischen Frauen erwartet geblieben, und ob anderem die Heiratsmöglichkeit in Japan eine verhältnismäßig große ist — die Bevölkerungsstaaten weist ebenso viele Männer wie Frauen auf —, so wird auch der Kampf um weitere Frauenrechte dort kaum ein so intensiver werden wie in den alten Kulturländern.

**Die Bibliothek der Hausfrauen.**  
Das Bedürfnis der Hausfrauen nach schönen geistigen Lektüre hat in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Die Hausfrauen, die Mütter erwachsener Töchter sind, werden geradezu von der heranwachsenden Jugend dazu gezwungen, ihren Sinn zu gute Lektüre zu richten, um je mehr, als die moderne Strömung das junge Mädchen gelehrt hat, in der Mutter eine Freunde und eine Betreute zu erblicken. Die Seiten sind verhälften, wo das junge Mädchen die Badstube, des Abends in das Bett die verbotene Lektüre mitnahm, um bei flackerndem Kerzenschein bis in die späte Morgenstunde hinein zu lesen. Das junge Mädchen von heutzutage fühlt das Bedürfnis, sich mit denjenigen, die es am besten mit ihm meint, mit seiner Mutter, auszutauschen. Die Hausfrau weiß, deren eigenes Bedürfnis nach guten Lektüre nicht von den heranwachsenden Töchtern unterstützt wird, muß mit gleichzeitigen anderen Frauen die Lektüre, die ihren Geist bildet, die ihre Umgangsformen noch mehr lativiert, fürt, die dann da ist, ihr das Leben verschönern zu helfen, betreuen. Die langen Abende des Herbstes und des Winters sind natürlich besonders dafür angemessen, den Wunsch der Hausfrau nach einer guten Lektüre wird werden zu lassen. Hat man ein Buch gekauft und lieb gewonnen, dann möchte man es auch besitzen, und immer mehr wird die Hausfrau die Errichtung einer kleinen Haussbibliothek streben. Man kann sich ja leicht nicht eine Bibliothek im großen Stile in jeder Wohnung und in allen Verhältnissen einrichten. Aber eine Auswahl der besten Schriftsteller und Schriftstellerinnen wird genügt jeden Hausfrau in ihrem eigenen Interesse und in dem Interesse ihrer Kinder ansammeln wollen.

Als Bibliotheksbücher für die Bibliothek der Hausfrauen wären einige Bücher stets sehr zu empfehlen, weil sie in ihrer absoleten Güte erhaben sind über Bergänglichkeit und Mode. Da wäre zu nennen der Dame Jens Peter Jakobson mit seinem unvergänglichen Werk "Dame", das man in der Reform-Ausgabe zu einem billigen Preis sehr schön gebunden kaufen kann. Da wären ferner zu erwähnen: "Kunst Sammlung", mit seinen Werken "Dunker" und "Misterie", "Dunkerschule" mit "Schule und Söhne", "Dicks mit seinen unvergänglichen Werken "David Copperfield" usw. Tennison, Carline. Von den deutschen Dichtern sind als Dichter für das Volk zu erwähnen: Thomas Mann, Gabriele Münter, Ariadne Schnitzler, Keller, Mann, Ricarda Huch, Ellen Key, Jakob Wassermann. Der Geschmack ist natürlich verschieden und individuell. Es wird der einen gefallen, was der anderen mißfällt, aber es wird die Lektüre ebenso wie für alles andere immer eine gewisse Norm des Guten geben. Vor der Anlegung einer Bibliothek wird man der Hausfrau stets raten können, sich eine Zeitlang auf eine Leihbibliothek zu abonnieren.

Sie ist aldann besser in der Lage, beurteilen zu können, welches der Bücher sie sich als guten Freund erwählen, und welches sie in den Reigen ihrer Bücher nicht aufnehmen möchte. Eine Haussfrau, die über eine Bibliothek, und sei diese noch so klein, verfügt, wird ihren Kindern gegenüber in bezug auf die Lektüre mit einem ganz anderen Urteil und einer anderen Autorität dastehen, als wenn sie sich die Bücher stets aus der Leihbibliothek holen müßt. Sie wird ihrer Tochter und ihrem Sohne aus ihrem eigenen Schop ein gutes Buch in die Hand geben können, und die Kinder werden das Werk, das ihre Mutter so zu schätzen imstande war, gewiß mit dem regsten Interesse lesen, und dann, was das Schöne des einen guten Buches ist, sich mit einem verständigen Menschen darüber austauschen können.

Dr. phil. Caroline Wiegeler.

**Ist die Schleppe eine überwundene Mode?**

Seiden der Sport auch unter den Frauen so viele Anhängerinnen gefunden hat, seitdem die Frau füht und turnt, Tennis spielt, radelt, und ihr Auto steuert, hat der fußfreie Fuß seinen Siegeszug durch die Welt angestellt. Keiner drohtet mehr der Neuerung Rückenwind, bald aber hatte man sich an sie gewöhnt, so daß uns heute eine im langen und enginem Sport huldigende Dame ganz auffällig erscheinen würde.

Immer stärker ist der fußfreie Fuß geworden, am längsten trägt ihn die moderne Amerikanerin, die sportliche und praktische aller Frauen.

Sehr zu danken kam der Verbesserung der fußfreien Röcke der Heldung, die Krieg gegen die Schleppe eröffneten. Sie wurde als strickenste Bagatellensammlerin gekannt und, schon möchte man erwarten, sie würde in Acht und Bann gelan, aus der Welt der Mode verschwinden. Aber sie verhandigte nicht. So beweist, praktisch und logisch der lange Fuß auch, er genügt dem jeder Frau innenwohnenden Bedürfnis nicht, lästige Stoffe im sonstigen Halsen zu drapieren, durch weichendelegende Gewänder prächtige Wirkungen zu erzielen und dadurch die Schönheit der eigenen Gestalt zu erhöhen. Die Schleppe ist uns. Seit die Töchter Karls des Großen einem von ihrem Vater durchaus nicht begünstigten Zugeständnissen wuchs sie beständig an Länge, so daß die Frauen für die Bequemlichkeit wegen über den Arm tragen. Als im 18. Jahrhundert die schworen venezianischen Samt- und Brokatstoffe ihren Weg durch ganz Europa machten, wurden die Schleppen aus diesem kostbaren Material angefertigt und verdeckten sich häufig den Mutter auf Tochter und Enkelin. Eine solche Schleppe war von reich erledigtem Gewicht, deshalb mußte sie von Pagen getragen werden, wie das ja auch heute noch bei Hochzeitsfeiern und in England bei den Hochzeiten der oberen Klassen gewohnt ist. Bei Ankünften von besonderer Bedeutung mussten adelige Frauen die Schleppe ihren Fürsten tragen; so zwang Napoleon bei seiner Krönung seine Schwester, Josephine, Schleppenträgerinnen zu machen, und seinem eisernen Willen folgten sie nach, wenn auch mit Wut im Herzen. Wenn denzutage der fußfreie Fuß im Sportlichen und auf der Straße mit vollem Rechte das Lebendige behält, so behauptet die Schleppe, mit ebensoviel Berechtigung, die Herrschaft im Salon und im Ballsaal. Einem Besitzer jedes Art verleiht sie erst den Stempel wahrer Brüder, darum ist sie unerlässlich. Und wenn sich auch viele Stimmen gegen sie erheben sollten, einen Teil der Bevölkerung wird sie stets für sich haben: die Leidenschaftlichen der Tochter Ludwigs IX. von Frankreich, die mit der damals schon modernen Schleppe — ihres großen Füge bedienten.

**Kindermund.**

Lehre zum kleinen Hans, der zum erstenmal die Schule besucht: "Wie heißt du?" — Hans: "Hans Müller." — Lehrer: "Und wie alt bist du?" — Hans: "Das weiß ich nicht." — Lehrer: "Hans, wann bist du denn geboren?" — Hans: "Ich bin überhaupt nicht geboren, ich habe eine Eisemutter."

Man schreibt der Töpf. Rumsch": Reichlich ist halb fünf Jahre und reichlich ungezogen. Es ist aber der Vergug von Mama, die mit aller Kraft für ihn eintritt, wenn Vater einmal einen gründlichen Teufelszettel für angebracht hält. Manchmal widerstellt sie sich gar in Gegenwart des Kindes dessen Bekleidung. Vater wird die Sache zu Gunsten und er hat mit Mama eine enge Unterhaltung. Er erwidert das Zugeständnis, daß sie gänstig in seine Pädagogik wieder mit Worten eingeschlagen werde, wie er auch seinerseits ihre mütterliche Autorität in vollem Umfang geltend lasse. Reichlich ist wieder einmal ungezogen gewesen. Obwohl oder gerade weil es sein Lieblingsgericht gibt, wird er vom Vater auf schmale Kost gelegt und vom Tisch weg in die Kinderstube geföhrt. Sonstiges Staunen, hilfesuchende Blicke gleiten zu Mutter hinüber, die bilden energisch mit der Hand nach der Tür weist. Der Kind verläßt ägerisch das Zimmer, auf der Schwelle noch ein Blick auf beide Eltern, ein vergnügtes Schmunzeln und die im Tone höchster Herzlichkeit hervorgebrachte Bemerkung: "Was das jetzt hier für eine neue Wirtschaft ist!"

**Neueste Blusen**

Seidenblusen, Taffet, Messaline, Louise.	3.00
Seidenblusen, karriert und gestreift.	6.50
Tüllblusen, neue Tüll, aparte Formen.	2.50
Spachtelblusen, hochellegant ausgestattet.	12.50
Crème Wollbatistblusen, geschmackvoller Garnitur.	2.50
Wiener Flanellblusen, feinste Streifen, vornehme Ausarbeitung.	5.50
Glattfarbige Wollhemdblusen, Popeline, Tsch, Satin.	6.50
Trauerblusen aller Art, reich sortiert.	1.25
Baumwollene Flanellblusen, garniert und Hemdform.	1.25

Reiches Lager in Kostümrocken.

**Marie Kramer**

Hainstrasse 7, nahe Markt.

**Willy Schütze, Bücherrevisor**

empfiehlt sich zur Einrichtung, Revision, zum Ordnen von zurückgebliebenen Geschäftsbüchern, wie auch zur Erledigung aller sonstigen kaufmännischen Vertrauensarbeiten.

Leipzig

Lößniger Straße 18.

**Chem. Wäscherei-Färberei**

Gardinen Neu

**Teppichreinigung**

mittels Press- u. Saugluft

D. R. P. 159 280. Keine Handapparate.

**Bettfedernreinigung**

Mottentötung

**Möbelaufbewahr.-Institut**

Kunststopferei

Läden: Markt 6, Kurprinzstr. 9, Bayreuther Str. 49, Südst. 49, Marschnerstr. 9, Kohlgartenstr. 29, Kirschbergstr. 68, Elisabethstr. 19, Wittenbergstr. 38.

S. 159 280. Keine Handapparate.

**PUR**

Kunststopferei

**Unterricht.**

Lady (with daughter) receives one or two young German girls into her home. Twenty minutes from London, very healthy neighbourhood near open country. Near good schools and school of art. Bright cheerful homely. Excellent German and English references. Term 42/- per week. Crathorne 52 Handen Rd. Lee London. S. E. 0349

Dr. H. Bühlmanns Inst. u. Auskunftsinst. Erzieh. u. Unterr. Vorb. u. Nach. 1. Schule, Beruf. u. Leben.

Neue Kurse für Elbjährige etc. Salomonstr. 25a. r. Elekt. 4. u. 5. ab 0349

Paris d. Leçons Gramm., Corresp., Conversation. B. Picard, Kolonadenstr. 24, III. 1. 0349

Italienischer Unterricht gel. im Ausland gegen Deutsch, Engl. od. Franz. Öl. u. G. 56 an die Exp. d. Bl. 0349

Tanz-Unterricht J. Horsch

Nahme in die neuen Tanzstufen jedes Hauses wie bekannt). Kurselb. sowie Privatunterricht (Walter) Petersstraße 21, III. 0349

Amerikanische Kopfwäsche 1 Mt.

Unterf. jed. Haarab. Schloßgasse 11. I. 0349

Gesetzdruck u. Gesellschaftsanzeigen

Verl. J. Kindermann, Salzgötz. 9. I. 0349

**Pyramiden-Fliegenfänger**

für 1910 zu konurrenzlosen Preisen.

Großfirmen wollen ihre Wäsche wiederlegen unter W. 26956 bei Hansenstein & Vogler, A.-G., Görlitz a. S. 0349

**Troßfeldtud.**

vorg. i. b. Herr. - u. Dom. - Wäsche,

leinewartig. Weiter 45 J.

Günstige Preise für Dienstleute.

Großbetrieb Braunschweig aus.

Jetzt Brühl 20 Carl Köhler,

angrenzend an Blumenhafen Böhlitz.

sowie dessen Agentur

In Leipzig:

E. Wellbrecht, Georgiring 1.

Augustusplatz (Hotel Royal).

0349